

JULIA BRUNS

Äpfel und Dirnen

THÜRINGEN KRIMI



emons: eBook

Doch nun war es zu spät.

Fast schon steif gefroren dachte er an den schrecklichen Traum, den er Edelgard ausgemalt hatte. Es war immer das gleiche Bild: In einer bitterkalten Winternacht steht er vollkommen nackt allein am Ufer des Gründelsloches. Wie von Geisterhand verliert er das Gleichgewicht und stürzt hinein. Das Wasser umfängt seinen Körper, und die Strömung zieht ihn hinab in die Tiefe. Er schreit um sein Leben, doch es ist niemand da, der ihm helfen kann. Er ist verloren.

Wieder und wieder hatte er diesen Traum. Er wusste sogar noch genau, wann es angefangen hatte. Am 3. Juli 1972. Da waren die Taucher der Gesellschaft für Sport und Technik zur Erkundung der

Quelle ins Wasser hinabgestiegen. Die Männer waren kaum auf sieben Meter Tiefe gekommen, als sie abbrechen mussten. Die Strömung war einfach zu stark gewesen. Nichtsdestotrotz wollten sie am Grund mindestens drei Labyrinthöffnungen von dreißig Zentimeter Durchmesser gesehen haben, aus denen mit großer Wucht das Wasser schoss. Fünfzehntausend Liter in der Minute. Glasklares, eiskaltes Wasser. Niemand hatte bisher herausgefunden, wo es genau herkam. Und vor allem schien es nie zu versiegen, seit vierhundert Jahren nicht. Die Vorstellung gruselte ihn bis heute.

»Jetzt reicht es mir aber. Ich friere mir hier wegen dir nicht den Arsch ab.«

Edelgard setzte ihren Fuß mit voller Wucht auf den gefrorenen Boden. »So was aber auch. Erst große Klappe und dann machst du dir in die Hose. Wer wollte denn die Domina-Nummer?«

Sie klang nun wie seine Frau, wenn sie mit ihm schimpfte, weil er zu spät zum Essen kam oder im Edeka mal wieder die viel zu teuren Toilettenpapierrollen gekauft hatte. Damit war die Abtörnung komplett. Er beschloss dennoch, sich nichts anmerken zu lassen. Schließlich wollte er Edelgard nicht verärgern. Wer wusste schon, wozu dieses Weib ansonsten fähig wäre? Am Ende landete er noch unfreiwillig in dieser schrecklichen Brühe. Abgesehen davon war er sich nicht sicher, ob er auf Edelgards Dienste in Zukunft

wirklich verzichten wollte. Es konnte gut sein, dass er sie irgendwann wieder in Anspruch nehmen musste. Bestimmt sogar. Vielleicht an Silvester. Bei den normalen Geschichten war sie erste Sahne. Aus Kindelbrück kamen aber auch die drallsten Weiber. Mit denen durfte man es sich nicht verscherzen, wenn man auf seine alten Tage ab und zu noch ein bisschen Freude haben wollte. Aber dann sollten sie jetzt auch im Guten auseinandergehen.

»Du blöder Hund«, schnaufte sie, während sie die Gerte ein letztes Mal über sein Hinterteil zog. Dann stakste Edelgard wütend durch den kleinen Park davon. »Ich hole mir hier noch den Tod wegen dem. Dabei ist heute die lange Sissi-Nacht. Na, vielleicht sehe ich wenigstens noch

was vom dritten Teil. Immerhin hat dieser Dussel schon bezahlt. Wäre ja noch schöner, wenn mir für so was auch noch das Geld durch die Lappen geht. Ausgerechnet an Weihnachten, wo sich das Geschäft wirklich lohnt«, schimpfte sie vor sich hin.

Er blieb auf den Knien und lauschte. Ihre Stimme wurde immer leiser, je näher sie der schmalen Straße kam, die oberhalb des kleinen Parks am Gründelsloch vorbeiführte und an der sie ihr Auto geparkt hatte. Er hörte das Klappen einer Autotür. Dann brummte ein Motor.

Edelgard war davongefahren. Und mit ihr seine Klamotten. Sie hatte ihn halb nackt und mutterseelenallein am Gründelsloch zurückgelassen. Zu allem